

Gleiche vorschulische Chancen für alle

Kindertagesstätte Dürrenbüchig entstand aus Privatinitiative mit dem Ortschaftsrat

BRETTEN-DÜRRENBÜCHIG (ja-). Die Kindertagesstätte Dürrenbüchig des gleichnamigen Vereins wurde am Samstagvormittag in einer zweistündigen Feier eingeweiht, wobei die Bedeutung dieses Kindergartens für acht bis neun Kinder für den Brettener Stadtteil zum Ausdruck kam: auch die Dürrenbüchiger kleinen Bürger sollen dieselben Chancen in der vorschulischen Erziehung erhalten wie die der anderen Stadtteile und der Nachbarorte. An Prominenz fehlte es bei dieser Eröffnung wahrlich nicht, und die Initiative der Dürrenbüchiger Eltern, zusammen mit dem Ortschaftsrat, fand höchstes Lob. Die Kindertagesstätte ist jeweils vormittags am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag geöffnet.

So begrüßte in der ehemaligen Dürrenbüchiger Volksschule am Samstag Dr. Manfred Boes, der erste Vorsitzende des Vereins Kindertagesstätte Dürrenbüchig e. V., vor allem Oberbürgermeister Leicht mit CDU-Fraktionsvorsitzendem Klaus Urban und weiteren Stadträten, Dekan Feil, Pfarrer Widder (Wössingen), Stadtpfarrer Robert Geiger, Kreisverwaltungsrat Heinrich Klein (Leiter des Kreisjugendamtes), die Ortschaftsräte mit Ortsvorsteher Bürgermeister a. D. Dittes, die Kirchengemeinderäte und die Eltern sowie den zweiten Vorsitzenden des Vereins, Klünder, und „Mitsstreiter“ Stadtrat Argast.

Seit sieben Jahren

Ortsvorsteher Dittes legte die Geschichte des Dürrenbüchiger Kindergartens dar, wo vor sieben Jahren, 1968, der erste Anlauf dazu unternommen worden sei, als dann 1969 der vorschulische Unterricht durch das Volksbildungswerk des Kreises eingerichtet wurde. 1973 kam die Grundschule Dürrenbüchig nach Bretten, und die Hoffnung, daß der vorschulische Unterricht erhalten bleiben würde, erfüllte sich nicht.

Viele Verhandlungen waren dann notwendig,

eine Kindergärtnerin der Liebenzeller Mission sprang in die Lücke, aber schließlich stellte sich heraus, daß nur ein Verein die Trägerschaft übernehmen könne. 66 Mitglieder haben sich diesem Verein angeschlossen, eine relativ hohe Anzahl, und Stadt Bretten, Landkreis, Diakonisches Werk, evangelische Kirchengemeinde haben das Projekt unterstützt. Ihnen allen sagte Ortsvorsteher Hermann Dittes herzlichen Dank. Schließlich gehe es darum, daß die Dürrenbüchiger Kinder die gleiche Ausbildung erhalten wie die in den anderen Stadtteilen.

Dr. Manfred Boes führte dann den Gästen Schautafeln vor, auf denen er sowohl die bevölkerungspolitische Struktur des Stadtteils im Vergleich zu anderen Stadtteilen und zum Land erläuterte, als auch die finanzielle Situation des Vereins Kindertagesstätte e. V. Klar sei, daß 58 Prozent der Kosten abgedeckt wären, wenn die Kirche oder die Gemeinde Trägerin des Kindergartens wären. Natürlich sei dieser Kindergarten nur für eine Gruppe von acht bis neun Kindern aufgebaut worden, aber gerade dies gebe beste pädagogische Möglichkeiten.

Vier Tage in der Woche (Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag) wird Frau Amann aus Gölshausen als 40-Prozent-Beschäftigte den Kindergarten betreuen; der Elternbeitrag kostet 35 DM, die Gesamtkosten im Jahr für den Kindergartenbetrieb liegen bei 13 000 DM. Bis zum Jahresende hat die Stadt Bretten 500 DM je Monat Starthilfe bewilligt, der Saal wird kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Rechnung sieht folgendermaßen aus: Stadt und Kirche zahlen 45 Prozent, das Land 17 Prozent, die Eltern 25 Prozent und der Verein 13 Prozent der Kosten. Hier sind allerdings zehn Prozent Einsparungen durch die ehrenamtliche Arbeit der Vereinsmitglieder noch nicht eingerechnet. Seit 1. Oktober ist die Kindertagesstätte offiziell in Betrieb. Es gehe schließlich auch darum, den Wert des Stadtteils Dürrenbüchig mit seinen öffentlichen Einrichtungen zu erhalten.

Oberbürgermeister Alfred Leicht nannte diesen Samstag einen Freudentag und betonte die Wichtigkeit der vorschulischen Erziehung. Allerdings zeigte er sich in bezug auf die Bevölkerungsentwicklung noch nicht so optimistisch, denn man brauche von den Geburten nur mal die Ausländer abziehen.

Wachstumsrate nur ein Prozent

Für die Städte werde heute nur noch eine Wachstumsrate von einem Prozent, für das Land von 0,8 Prozent zugestanden, und Baupläne kaum mehr für den Stadtteil Dürrenbüchig genehmigt. Andererseits würden die An-

sprüche der Bürger an ihre Gemeinde immer größer: „Wenn Sie wüßten, wieviele Wünsche auf finanzielle Zuschüsse im Laufe des Monats auf mich zukommen, würden Sie staunen!“ rief OB Leicht aus. Und: „Wir werden den Kindergarten Dürrenbüchig so fördern, daß es angemessen ist.“

Dekan Helmut Feil wünschte dem „Benjamin unter den Kindergärten“ viel Erfolg und lobte die großartige Eigeninitiative der Dürrenbüchiger. Ohne Mut zum Risiko gehe es nicht. Der Kindergarten aber habe in erster Linie die Aufgabe, die Kleinen dem Reich Gottes näherzuführen, denn das seien die entscheidenden Jahre für die Kinder: „Gebete, die im Kindergarten gelernt wurden, begleiten die Menschen ein ganzes Leben lang“, sagte Dekan Feil.

Die Grüße und Glückwünsche von Landrat Dr. Ditteney überbrachte Kreisverwaltungsrat Heinrich Klein, Leiter des Kreisjugendamtes, der sich auch über die Initiative in Dürrenbüchig freute. Das Wohlwollen des Kreisjugendamtes sei dem Kindergarten gewiß, der ein Hort guter Erziehung, der Geborgenheit und der Lebensfreude werden möge. Stadtpfarrer Geiger von der katholischen Pfarrgemeinde Bretten gratulierte ebenfalls herzlich und übergab ein Geschenk.

Der Saal, in dem der Kindergarten untergebracht ist, darf nicht für andere Zwecke verwendet werden, so daß die Dürrenbüchiger Vereine für ihre Zusammenkünfte nunmehr den Bürgersaal (Gemeindesaal) benutzen.